

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung

1.1. Institution	2
1.2. Gründe für die Auswahl der Praktikumsstelle	2
1.3. Armut – auch ein Thema in Ditzingen?	2

2. Hauptteil

2.1. Erste Eindrücke	2
2.2. Meine Tätigkeiten	3
2.3. Die Arbeit in einem sozialen Bereich	3
2.4. Hat das Praktikum meine Einstellung verändert?	4

3. Schluß

3.1. Mein Fazit	4
------------------------	----------

1. Einleitung

1.1. Die Institution

Der Nachhaltigkeitsladen in Heimerdingen wurde 2020 von Dagmar R. ins Leben gerufen. Entstanden ist das Projekt aus dem Gedanken der Nachhaltigkeit, des Umweltschutzes und zur Vermeidung von Müll. Es arbeiten über 20 Ehrenamtliche im Laden und helfen mit, gebrauchte Gegenstände kostenlos in neue Hände zu vermitteln. Neben Möbeln, Haushaltswaren, Büchern, Dekoartikeln gibt es auch Kleidung und Spielzeug. Dinge die keine neuen Besitzer finden werden nach Osteuropa gespendet. Der Nachhaltigkeitsladen in der Rutesheimer Straße 6 hat dienstags von 10 bis 13 Uhr und donnerstags von 14.30 bis 17 Uhr geöffnet. Warenannahme ist mittwochs von 17 bis 19 Uhr. Mittlerweile ist der Nachhaltigkeitsladen eine Kooperation mit der Bürgerstiftung Ditzingen eingegangen und hat dadurch eine sichere Rechtsform bekommen.

1.2. Gründe für die Auswahl der Praktikumsstelle

Für den Nachhaltigkeitsladen entschieden habe ich mich, da ich gerne mit Menschen arbeite und neugierig war wie ein Laden ohne Geld funktioniert. Über eine Freundin meiner Mutter, die selber im Nachhaltigkeitsladen mitgearbeitet hat, habe ich schon vor meinem Praktikum von dem Projekt gehört. Sie hat auch den Kontakt für mich zu Frau Dagmar R. hergestellt und ich durfte mich persönlich vorstellen. Meine Familie versucht ebenfalls nachhaltig zu leben, in dem wir viel Kleidung auf Bazaren oder im Second – Hand Laden kaufen, Elektrogeräte reparieren und nicht gleich entsorgen und sorgsam mit unseren Lebensmitteln umgehen.

1.3. Armut – auch ein Thema in Ditzingen

Der Nachhaltigkeitsladen hat v.a. durch die Flüchtlingskrise und den Krieg in der Ukraine seine Prioritäten erweitert, ohne den Nachhaltigkeitsgedanken zu vergessen. Mittlerweile geht es sehr stark darum, Bedürftigen zu helfen und ihnen Zugang zu dringend benötigten, teilweise existenziell notwendigen Sachen zu ermöglichen. Sei es jahreszeitliche Kleidung, Kochutensilien oder Spielzeug für die Kinder. Somit ist der Nachhaltigkeitsladen nicht mehr aus der sozialen Landschaft Ditzingens weg zu denken.

2. Hauptteil

2.1. Erste Eindrücke

Als ich an meinem Vorstellungsgespräch den Nachhaltigkeitsladen das erste Mal betreten habe, war ich sehr beeindruckt von den vielen verschiedenen Waren und deren große Auswahl. Sehr gefreut hat es mich, dass ich von allen Mitarbeitenden so herzlich aufgenommen wurde und sie sich über meine Mitarbeit gefreut haben. Vor allem mit Dagmar, der Gründerin des Ladens, und Daniela habe ich mich sehr gut verstanden. Irritiert war ich, als ich gehört habe, dass manche Kunden aggressiv werden und man ihnen Hausverbot erteilen muss, da sie mit den Regeln des Nachhaltigkeitsladen nicht einverstanden sind. Tatsächlich war während meiner Praxisphase auch zweimal die Polizei Vorort, da die Regeln der Warenvergabe nicht akzeptiert wurden und es zum Streit kam. Da durch die vielen Krisen

immer mehr Menschen auf den Nachhaltigkeitsladen angewiesen sind, mussten Mitnahmeregeln aufgestellt werden. Eine unbegrenzte Warenmitnahme war nicht mehr realisierbar und so wurden Begrenzungen pro Kunde eingeführt. Den Laden darf man nur noch alle 6 Wochen besuchen, dies wird über einen Einkaufspass kontrolliert. Man kann max. 30 Kleidungsstücke, 15 Haushaltsartikel und 10 Spiele pro Besuch mitnehmen. Die Ware wird vor dem Verlassen gezählt. Ausnahme ist beim ersten Besuch im Nachhaltigkeitsladen, man bekommt eine Erstausrüstung für Haushaltswaren und Kleidung diese ist unbegrenzt. Das Einzugsgebiet ist sehr groß, es kommen nicht nur Menschen aus Ditzingen, sondern auch aus Gerlingen, Rutesheim, Ludwigsburg und Sindelfingen.

2.2. Meine Tätigkeiten

Meine 15 Stunden wurden auf verschiedene Wochentage verteilt, so dass ich alle anfallenden Tätigkeiten im Nachhaltigkeitsladen kennenlernen konnte. Mittwochs findet die Warenannahme statt. An dem Tag, als ich da war, kamen sehr viele Menschen, um Waren bei uns abzugeben. Es war etwas stressig aber auch toll, zu sehen, dass so viele Menschen ihre, für sie wertlosen Dinge abgeben, um anderen damit zu helfen. Meine Aufgabe war es die Waren anzunehmen, die Sachen zu zählen und Geschirr einzuräumen. Am Donnerstag ist der Laden für alle geöffnet die Sachen suchen, die ihnen in ihrem Zuhause fehlen. Bereits vor der Ladenöffnung standen schon einige Menschen an, um in den Laden zu kommen. Meine Aufgaben donnerstags waren sehr unterschiedlich. Ich durfte neue Einkaufspässe erstellen und musste Einkaufspässe abstempeln. Bevor die Kunden die Waren mitnehmen konnten, musste ich sie zählen, damit niemand zu viel mitnimmt. Manche Kunden habe ich auch beraten und ihnen das Konzept des Nachhaltigkeitsladen erklärt. Oft war die Kommunikation sehr schwierig, da viele Kunden kein Deutsch oder Englisch können. Ich habe auch geholfen, die Sommerware in den Keller zu räumen, damit die Winterware Platz hatte. Das Aufräumen des Ladens und die ordentliche Präsentation der Ware gehörten auch zu meinen Aufgaben. Am Wintermarkt des Nachhaltigkeitsladen am 12.11. habe ich auch mitgearbeitet. Die Kunden konnten an dem Tag auch Waren mitnehmen, d.h. ich habe auch an diesem Tag die Waren gezählt und eingepackt und einige Kunden beraten. Zusätzlich habe ich Kuchen und Crêpes ausgegeben. Toll fand ich, dass ich zur Weihnachtsfeier eingeladen war. Wir hatten einen sehr schönen gemeinsamen Abend.

2.3 Die Arbeit in einem sozialen Bereich

Ich habe mich sehr auf das Praktikum gefreut, da ich später im sozialen Bereich arbeiten möchte. So hatte ich die Chance in einen kleinen Bereich der sozialen Arbeit hinein zu schnuppern. Ich arbeite sehr gerne mit Menschen und glaube auch, dass ich mich gut in Andere hineinversetzen kann. Mir ist es nicht schwergefallen, auf die Kunden zuzugehen. Betroffen hat mich gemacht, zu sehen wie viele arme Menschen in Ditzingen leben und nicht einmal das Notwendigste haben. Meiner Meinung nach sollten noch mehr solche Projekte ins Leben gerufen werden, damit Ressourcen nicht verschwendet werden und Bedürftige leichter an die lebensnotwendigen Dinge herankommen. Auch die Kinder haben so die Möglichkeit, sich schöne Spielsachen und Kleider auszusuchen. Begeistert hat mich, dass alle Mitarbeiter dort ehrenamtlich arbeiten und so viel Zeit und Liebe in den Laden stecken. Erschreckt hat mich die Tatsache, dass es einige Menschen gibt, die mit dem was sie geschenkt bekommen nicht zufrieden sind. Im Gegenteil immer noch mehr fordern und aggressiv reagieren. Mit dieser Anspruchshaltung kann ich schlecht umgehen und ich weiß nicht wie man darauf angemessen reagieren soll, denn in Not sind auch diese Menschen.

2.4. Hat das Praktikum meine Einstellung verändert?

Durch mein Praktikum ist mir bewusst geworden wie viele Menschen am Existenzminimum leben und große Probleme haben. Es wurde mir deutlich wie gut ich es im Gegensatz zu diesen Menschen habe. Ich muss nicht um Kleidung etc. betteln, oder überlegen woher ich meine nächste Mahlzeit bekomme. Meine Probleme sind im Vergleich zu armen und sozial benachteiligten Menschen wirklich klein. Ich werde in Zukunft mehr darüber nachdenken, ob das was ich haben möchte wirklich wichtig ist. Auch den Umgang mit Dingen die ich nicht mehr brauche oder möchte, will ich ändern. Mehr überlegen wer könnte es noch brauchen, statt einfach alles wegzuschmeißen. Für mich war die Arbeit im Laden viel nachdrücklicher als nur über Armut im Unterricht zu sprechen. Ich denke es ist für jeden Menschen sinnvoll, einmal ehrenamtlich in einem sozialen Bereich mitzuarbeiten. Dadurch entsteht ein viel größeres Verständnis für die Situation der Bedürftigen. Ich finde es gut, dass wir im Unterricht die Themen Armut, Demenz und Menschen mit Beeinträchtigungen behandeln und wir dadurch ein Basiswissen erhalten. Wirklich verstehen wie es Bedürftigen geht und Verständnis für ihre Situation entwickeln kann man nur in der direkten Begegnung. Mein Berufswunsch hat sich durch das Praktikum eher verstärkt, da ich gemerkt habe wie bereichernd ich die Arbeit fand. Ich kam immer gut gelaunt nach Hause, auch an Tagen an denen es etwas stressig war.

3.Schluß

3.1. Mein Fazit

Rückblickend auf meine Praktikumszeit kann ich sagen, dass ich diese Zeit in guter Erinnerung behalten werde. Vor allem das sehr gute Verhältnis zu den Mitarbeitern hat mir gefallen. Auch das Konzept durch Nachhaltigkeit, Gutes tun und Bedürftigen damit zu helfen hat mich begeistert. Ich bin froh, dass ich durch das Sozialpraktikum die Chance bekommen habe eine andere Seite unserer Gesellschaft kennenzulernen. Dadurch ist mir ganz deutlich geworden, dass man mit dem was man hat zufrieden sein sollte, da es so viele Menschen gibt die es schlechter haben.

